

Donnerstag, 14. Juni 2007

## **Die zwei Gesichter der Verbundenheit**

Im Laufe der Jahre habe ich zwei Arten von Verbundenheit kennengelernt. Das hat sicher jeder. Die emotionale Verbundenheit und die rationale Verbundenheit. Die emotionale ist einfach da. Um diese muss man sich nicht bemühen und mühen. Sie kostet nichts. Man gewinnt durch sie einfach. Man muss nur durch Intensität den Kontakt aufrechterhalten. Das hat nichts mit Quantität zu tun. Nichts mit dem materiellen Wert an sich. Mit einem Menschen, mit dem man eng verbunden ist, reicht es aus, dass man weiß, dass es ihn gibt oder gab. Emotionale Verbundenheit bewahrt sich ausschließlich auf der Gefühlsebene. Stimmt diese und ist diese mal erreicht, dann entschuldigt man so gut wie alles. Kann Dinge akzeptieren, die man vorher kategorisch ausgeschlossen hat. Die stärkste Verbindung, die stabilste, die mit der größten schöpferischen Kraft ist die rein emotionale Verbindung. Diese zu erreichen, ist auch die schwerste. Denn sie wird torpediert von der rationalen Verbindung. Die nur auf Nutzen aus ist. Das nutzt mir. Das bringt mich weiter. Das hilft mir auf meinen Weg. Das wirklich Problematische an der rationalen Verbundenheit ist, dass man diese nur schwer bis gar nicht von der emotionalen unterscheiden kann. Denn sie missbraucht und benutzt dieselben Verhaltensweisen, Gesten, Vokabeln, Formulierungen. Sie kopiert die emotionale Verbundenheit, so gut es geht. Aus welchem Holz eine Verbundenheit geschnitzt ist, erfährt man erst, wenn beide keinerlei Nutzen voneinander beziehen können. Oder wenigstens einer. In einem solchen Zeitraum kann man, wenn man will, gut erkennen, auf welchem Fundament eine Verbundenheit aufbaut. Die meisten wollen das aber gar nicht so genau wissen. Sie genießen lieber das gute Gefühl, mit vielen Menschen sehr eng verbunden zu sein. Riskieren dabei aber auch die Höchststrafe, die große Enttäuschung, aus allen Wolken zu fallen. Wenn der Nutzen am anderen oder an einem selbst abrupt abreißt. Vielen ist das egal. Denn sie haben ihren Nutzen aus der Verbindung ausgiebig ausgekostet. Es war immer Teil des Spiels. Man tut so, als ob. Und macht sich nicht mehr vor als wirklich ist. Man überspielt die ständig wiederkehrenden Enttäuschungen. Man lernt, damit zu leben. Mit der Oberflächlichkeit von Verbundenheit. Denn sie dient den persönlichen Zielen. Auch wenn sie sich falscher Werkzeuge bedient. Mittel zum Zweck. Da darf man eben nicht dünnhäutig sein. Reißt der Nutzen ab, reißt die Verbundenheit ab. Welchen Sinn ergibt auch eine rationale Verbindung, welcher der Nutzen abhanden gekommen ist. Da spielen Gefühle keine Rolle. In der Regel bleibt bei einer solchen Konstellation ein Gedeimtigter zurück. Der sich mehr erhofft hatte. Das aber nicht zugeben wird, will oder kann. Somit besteht eins meiner Ziele darin, emotionale Verbindungen zu erkennen, zu pflegen, zu suchen. Und rationale ganz offen als solche zu deklarieren. Damit jeder weiß, woran man ist. Und über gute Kommunikation den Stand und die Qualität der Verbundenheit dem anderen regelmäßig zu vermitteln. Mein daraus entstehender Nachteil ist ein wirtschaftlicher. Damit kann ich gut leben. Denn mein daraus entstehender Vorteil ist ein emotionaler. Und mit dem kann ich viel besser leben. Leben mit offenen Karten. Foto: Peter von Felbert

Geschrieben von Christof Hintze in Gleichgesinnte um 07:00

Beim Lesen dieses Artikels habe ich eine sehr starke Resonanz in mir verspürt. Alles mit einem Kopfnicken quittiert. Bis mein zweiter Gedanke mich dahin führte, diesen Kommentar zu schreiben. Ich frage mich, ob nicht die erwähnte rein emotionale Verbindung, ohne rationalen Zweck und Nutzen für beide Seiten, tatsächlich frei von Nutzen ist. Ist es nicht auch Nutzen, um diese emotionale Verbindung zu wissen? Entgehe ich damit nicht der Einsamkeit, der Gefühllosigkeit, der Unmenschlichkeit? Ich fühle mich sicherer im Wissen darum, solche emotionale Verbindungen zu haben. Ich fühle mich nicht alleine. Ich belebe dadurch meine Seele und meine Gefühle. Diese Beziehung nützt mir dazu, mich als menschliches Wesen zu fühlen, im Einklang mit anderen Menschen zu sein. Mich Verstanden, Geliebt und Geschätzt zu wissen. Und in diesem Wissen sind mir solche Beziehungen die kostbarsten. Doch ob sie frei sind von persönlichem Nutzen, persönlicher Bereicherung, im übertragenen Sinne, da bin ich mir nicht ganz so sicher. Vielen Dank für den Anstoss, darüber einmal nachzudenken. Ich freue mich auf weitere solche Anregungen.

Anonym am Sep. 2 2007, 14:09